



Dossier: Ronald Akkerman

Für Menschen ab 15 Jahren

Ein Theaterstück zum Thema Aids.

Judith ist Krankenschwester, sie kommt gerade von der Beerdigung eines ihrer Patienten. Mit ihrer sauberen Handschrift notiert sie in die Krankenakte: "Am 6. Mai 1994 ist Ronald Akkerman, 34 Jahre alt, an den Folgen von AIDS gestorben". Sie will diese Akte, dieses Dossier schließen, doch die letzten 18 Monate - die Begegnung und die Auseinandersetzung mit diesem Patienten - drängen sich ihr auf. Noch einmal steht er vor ihr, noch einmal prallen die Welten aufeinander: Die Krankenschwester, die sich zuerst hinter ihrer Maske der Professionalität versteckt, Vorurteile gegenüber schwulem Leben hat und schließlich Ronalds Lebenslust bewundert. Dem gegenüber Ronalds Spott, seine Hilfslosigkeit, aber auch sein Wille, über sein Leben bis zuletzt zu bestimmen. Anfängliche Vorurteile auf beiden Seiten, Misstrauen, Hilfslosigkeit und Zurückhaltung sowie die allmähliche Wandlung in Freundschaft und tiefes Verständnis werden erneut durchlebt. Erst nach dieser Auseinandersetzung mit Ronald Akkerman kann Judith wirklich von ihm Abschied nehmen.

Basierend auf teils authentischem Interviewmaterial entwirft dieses Theaterstück von Suzanne von Lohuizen ein Porträt zweier Leben, die sich in einer Ausnahmesituation begegnen und sich mit der Krankheit Aids, dem Sterben und dem Sinn des Lebens auseinandersetzen.

Die NGZ online vom 05.02.2016 schreibt: „Das emotionale Duell auf der Bühne ließ keinen Zuschauer kalt.“

Infos & Konditionen

- Dauer:** ca. 60 Minuten
- Technik:** Die Vorstellung erfordert eine Spielfläche von 5m x 5m. Licht und Ton werden mitgebracht.
- Gage:** 800,- Euro zzgl. Fahrtkosten und evtl. eine Übernachtung für 2 Personen. Doppelvorstellungen reduzieren die Honorar-, Anschlussvorstellungen die Nebenkosten.

Wir bitten, unsere Publikumsbegrenzung von 150 Personen zu beachten. Gerne stellen wir Ihnen auch unser Unterrichtsmaterial zum Thema sowie Material zum Stück zur Verfügung unter www.theater-spiel.de/service/downloads



Über theaterspiel

theaterspiel ist ein mobiles Theater mit Sitz in Witten, NRW. Mit mehr als 10 Produktionen tourt theaterspiel durch den gesamten deutschsprachigen Raum und erreicht mit rund 250 Aufführungen jedes Jahr etwa 35.000 Menschen. Die selbstentwickelten Produktionen entstehen mithilfe von Expert*innen-Wissen und reflektieren aktuelle gesellschaftliche Themen und Fragestellungen.

theaterspiel

weil's Leben live am besten ist

Kontakt:
theaterspiel, Beate Albrecht
Annenstraße 3, 58453 Witten

Mail: info@theater-spiel.de
Tel.: 02302 / 888446

www.theater-spiel.de
www.szene-gesetzt.de



Diese Produktion wurde gefördert durch:

Kulturforum Witten, Kultursekretariat Gütersloh, Stadt Köln

Die Vorurteile sind noch immer groß

Aids ist tabu, viele Betroffene schweigen. Junge Menschen, die in der Pflege ihr Berufsziel sehen, sind verunsichert. Auch dies ist Thema eines Theaterstücks im "Scala".

 Vorlesen



Nach der Theateraufführung in Scala-Kino gab es eine intensive Diskussion: (von rechts) Petra Quilitz, Martina Höll, Achim Konrad, Beate Albrecht, Claudia Köppel und Lore Haupt. Foto: Lisbeth Kaupenjohann

Hof - Gestern war Welt-Aids-Tag. Auch wenn neue Medikamente der HIV-Erkrankung einen Teil ihres Schreckens genommen haben, sterben doch immer noch viele Patienten an Aids, auch in Deutschland. Und noch immer wissen Menschen zu wenig über diese Krankheit, an der auch Kinder leiden. Vorurteile machen Betroffenen das Leben schwer. Wer in der Pflege arbeitet, ist informiert, aber trotzdem oft verunsichert, wenn er es mit einem infizierten Patienten zu tun bekommt. Darum geht es auch in dem Theaterstück "Dossier: Ronald Akkerman" von Suzanne von Lohuizen, das jetzt im Scala-Kino gezeigt wurde. Es wendet sich gezielt an junge Leute, die einmal in der Pflege arbeiten werden. Das Gesundheitsamt Hof hatte in Kooperation mit der Aids-Beratung Oberfranken die Berufsfachschulen für Alten- und Krankenpflege in Stadt und Landkreis Hof eingeladen. Rund 170 Jugendliche und junge Erwachsene sahen die Koproduktion von "theaterspiel" und "moving-theatre.de".

Beate Albrecht und Achim Conrad spielen die Krankenschwester Judith und den Aids-Patienten Ronald, die sich im Krankenhaus näherkommen. Dabei versteckt Judith ihr menschliches Interesse hinter Professionalität, während Ronald nur eines will: zurück ins Leben. Durch Provokation versucht er, Judith aus der Reserve zu locken. Ronald stirbt. Nach der Beerdigung ihres Patienten will die Krankenschwester die Akte schließen. Doch die Erinnerung an die Begegnung mit Ronald, an die Auseinandersetzung und Annäherung in den zurückliegenden eineinhalb Jahren lassen sie innehalten. Sie beginnt mit der Aufarbeitung ihrer emotionalen Verstrickung und Ängste. Es geht um Beziehung, Liebe und Hass, Macht und Abhängigkeit, Sehnsucht und Ignoranz, um den Grenzgang zwischen Leben und Tod.

Die Fragen der jungen Zuschauer drehten sich vor allem um die psychische Belastung im Dienst, um Nähe und Distanz, Professionalität und Mitgefühl. Wo kann man sich Rat und Unterstützung holen?

"Leider fehlt in der Regel das Geld für eine Supervision", sagten die Fachfrauen vom Gesundheitsamt Hof. Krankenschwestern und Pfleger fänden meist nur zu Hause und bei den Kollegen Halt und Rat. Professionalität schütze nicht vor Verletzlichkeit durch Gefühle.

Die Vorurteile sind immer noch groß. Kann man die gleiche Toilette, die gleiche Dusche oder Kaffeetasse benutzen wie ein HIV-infizierter Kollege oder Vereinskamerad? Kann ein infiziertes Kind den Kindergarten besuchen? Nur der Standhaftigkeit des Trägers und der Erzieherinnen einer Einrichtung in der Region ist es zu verdanken, dass ein solches Kind weiterhin den Kindergarten besuchen darf, berichtete Martina Höll von der Aids-Beratungsstelle Bayreuth. Einige Eltern hatten dagegen protestiert. "Es ist nicht verwunderlich, wenn Betroffene verschweigen, dass sie HIV-infiziert sind." Allerdings sollten nahe Verwandte und Freunde Bescheid wissen.

Petra Quilitz und Lore Haupt von der Schwangeren-Beratung am Gesundheitsamt Hof berichteten von Fortschritten in der Medizin in Sachen HIV-Infektion. Sogar Kinderwunsch Betroffener sei unter Umständen realisierbar. Und doch gelte weiterhin: Nur mit Kondom ist Sex sicher. Immerhin trügen viele das Virus in sich, ohne es selbst zu wissen. Jungen Paaren empfahlen die Fachfrauen einen kostenlosen Aids-Test zu Beginn der Beziehung. Dass immer mehr junge Leute diese Möglichkeit nutzen, bestätigte Ärztin Claudia Köppel. Nach drei bis vier Tagen erfahre man das Ergebnis in einem persönlichen Gespräch.

Beate Albrecht und Achim Conrad dankten dem "Fachpublikum" für die konzentrierte Aufmerksamkeit. Schon zum dritten Mal sei man nun in Hof. Und jetzt stehe die 300. Vorstellung insgesamt an. "Das Stück ist über zwanzig Jahre alt und immer noch aktuell."